



Mme. de Montespan,
Geliebte Ludwigs XIV.

Immer noch scheinen über den Schlössern und Gärten der Umgebung von Paris jene lächelnden Grazien zu walten, die einst dem Frankreich der großen Könige die scharmante Geste gaben. Schimmernde Perlen, als Fassung des großen Brillanten, liegen sie da, gebettet in das üppige Grün der Landschaft und hüten sorgsam die Traditionen ihrer Jahrhunderte vor den allzu indis- kreten Blicken jener Tausende, die Tag für Tag erscheinen. Aus den achtspännigen Karossen von ehemals sind schnittige Kraftwagen geworden, aus den Kavalkaden Rundreise-Autos.

Wie möchten sie wohl die zarten Näschen rümpfen, all die koketten Damen jener Zeit, über ihre Sonntagsgäste von heute, gar nicht zu reden vom Nervenschock jener Rokoko-Marquise, die im Hameau beim zärtlichen Tête-

Schlösser



Am Grand Canal im Park von Versailles

à-tête durch Mister Moneymaker, U. S. A., mit seinem Kodak überrascht würde? Geliebt wurde viel in den Schlössern um Paris, und wer behauptet, die ars amandi hätte an Virtuosität eingeübt, seit auch der Pöbel Gefühle zeigt, mag nicht so unrecht haben. Eine Weisheit übrigens, die wahrscheinlich schon Ludwig XIV. aufging, als er in Paris sein Ränzelschnürte, um nach St. Germain auszuwandern, dessen düstere Gemächer er aus Freude am heiteren Komfort



Marquise de Pompadour, die Favoritin Ludwigs XV.
Nach dem Gemälde von François Boucher